

Botte aus dem Riesen Gebirg.

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. F. Krahn.

No. 5.

Hirschberg, Donnerstag den 29. Januar 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuss. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In Folge der in voriger Nummer des Boten erwähnten Rede des Präsidenten von Nord-Amerika, General Jackson, betreffend die Schuld, die Frankreich an die Vereinigten Nord-Amerikanischen Staaten leisten soll, hat die Französische Regierung die diplomatischen Verbindungen mit diesen Freistaaten eingestellt, und ihren Gesandten in Washington, Herrn Serrurier, abberufen; zugleich ist dem zu Paris befindlichen Nord-Amerikanischen Gesandten, Herrn Livingston, zur Kenntniß gebracht worden, daß die Pässe, deren er in Folge dieser Mittheilung etwa bedürfen möchte, zu seiner Verfügung ständen. — Demohngeachtet glaubt man, daß Alles friedlich sich ausgleichen lassen wird. Die Französische Regierung hat nicht gesäumt, den einmal abgeschlossenen Traktat, den die frühere Kammer nicht genehmigte, nochmals der jetzt versammelten, am 15. Januar vorzulegen.

Der Finanz-Minister, Herr Humann, äußerte bei Uebergabe des Traktates an die Kammer sich folgendermaßen:

„M. H., getreulich auf die Erfüllung ihrer Pflichten bedacht, fand die Regierung im Begriffe, die zur Vollziehung des Traktates vom 4. Juli 1831 erforderlichen Maßregeln auf's Neue Ihrer Verathschlagung vorzulegen; sie schickte sich an, jenen Traktat im Namen der Gerechtigkeit und der politischen und kommerziellen Interessen Frankreichs zu vertheidigen, wobei sie hoffte, Ihnen ihre

Uebergung in dieser Beziehung aufzudringen, als die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten bei Eröffnung des Kongresses sie an der Ausführung dieses Planes verhinderte. Die Regierung hatte jetzt erst zu untersuchen, ob ihr noch dieselben Pflichten, wie früher, oblagen, ob die Würde Frankreichs nicht ein anderes Verfahren erheischte, oder endlich, ob es nicht einen Mittelweg gäbe, um die unwandelbaren Vorschriften der Gerechtigkeit mit dem Gefühle der National-Ehre in Einklang zu bringen. Die Regierung, m. H., hat sich vor Ihnen nicht wegen der Vorwürfe zu rechtfertigen, die der Präsident der Vereinigten Staaten wider sie vorbringt; eine solche Kontroverse würde eben so zwecklos als unwürdig seyn; im Uebrigen sollen im Laufe der Debatten, die in dieser Kammer stattfinden werden, alle Aufschlüsse, die Sie nur wünschen, gegeben, und alle Dokumente, deren Sie bedürfen möchten, auf das Bureau niedergelegt werden. Der General Jackson befindet sich über den Umfang der Befugnisse, welche die Staats-Verfassung uns einräumt, im Irrthum; wenn er sich aber über die Befugnisse unseres Landes geirrt hat, so wollen wir nicht in denselben Irrthum in Bezug auf die Institutionen der Vereinigten Staaten verfallen. Der Geist und der Buchstabe der dortigen Verfassung berechtigen uns aber, in der erwähnten Botschaft nur den Ausdruck einer rein persönlichen Ansicht zu erblicken, so lange diese Ansicht nicht von den beiden anderen Staats-Gewalten bestätigt worden ist. Dieses Dokument ist ein noch unvollständiger Akt der Regierung, der keinen von jenen Beschlüssen zur Folge haben kann, wodurch Frankreich gewöhnlich auf eine Drohung oder einen Schimpf antwortet. Wir konnten also warten, bis die Beschlüsse des Kongresses uns unsere Handlungsweise vorzeichnen würden. Aber ein solchesögerungs-System bot weder den Vortheil dar, unsern Handels-Verhältnissen Sicherheit zu gewähren, noch den, sie un-

thigensfalls unter den Schutz von Repressalien zu stellen. Ueberdies würden bei diesem System die beiden Regierungen gegenseitig auf einander gewartet haben, und bei der Entfernung, in welcher sich die eine von der andern befindet, wären die gesetzgebenden Versammlungen vielleicht gleichzeitig zu Washington und zu Paris geschlossen worden, und hätten eine so wichtige Angelegenheit unentschieden gelassen, ja durch neuen Aufschwung die gereizte Stimmung vielleicht noch vermehrt. Unter solchen Umständen mußte die Regierung das Temporisations-System verwerfen. Vor allen Dingen mußte sie darauf bedacht seyn, die Würde der Nation zu bewahren. Sie wissen, m. H., wie sie dafür gesorgt hat. Da aber der im Juli unterzeichnete Traktat an Gerechtigkeit und Staatsklugheit nichts verloren hat, da das Verfahren des Präsidenten der Vereinigten Staaten die Grundlagen der Billigkeit und Vernunft, worauf die Unterhandlung beruht, nicht schwächen konnte, so ist die Regierung bei ihrem Entschluß geblieben, Ihnen den Vertrag nochmals zur Prüfung vorzulegen. Diese Verpflichtung war eingegangen, und Frankreichs Ehre erfordert, daß sie erfüllt werde. Bei dieser wichtigen Beratung wird die Kammer, wir zweifeln nicht daran, einerseits zwar eifrig mit uns über die Würde der Nation wachen, aber sich auch alle die wohlwollenden und freundschaftlichen Gefühle vergegenwärtigen, die seit 60 Jahren die Französische und Nord-Amerikanische Nation verbinden; sie wird die hohen Rücksichten, welche sich auf die Handels- und Seemacht beziehen, und welche uns unser Bündniß mit den Vereinigten Staaten stets achten ließen, als eine der unveränderlichen Vorschriften der National-Politik nicht aus den Augen lassen. Indem wir es sprechen, wollen wir nur dem huldigen, was zu allen Zeiten als Wahrheit gegolten hat, wir wollen es einem vorübergehenden Eindruck entgegenstellen und vor Allem erklären, daß Frankreich die Gesinnungen und Vorschläge, welche der Präsident der Vereinigten Staaten geäußert hat, weder dem Volke noch der Regierung der Union anrechnet; wir wollen in seiner Votschaft an den Kongreß nichts sehen; als die übelbedachte Handlung einer einzelnen Behörde, und die Ehre unserer Nation gebietet uns, darum nicht weniger bei der Politik zu beharren, welche stets die der Regierung des Königs war, bei der Politik der Loyalität. Sie werden, meine Herren, die Gründe gewissenhaft erwägen, die für die Annahme des Traktats sprechen. Was wir vor Allem von Ihnen verlangen, ist, daß Sie sich bei der Prüfung desselben eben so sehr jeder vorgetragenen Meinung, die der Sache an sich fremd ist, erwehren mögen, als wir solches bei der Vorlegung desselben gethan haben; und daß Sie bloß auf die Gerechtigkeit der Forderung der Vereinigten Staaten und auf die kommerziellen Vortheile, die der Traktat und als Ersatz gewährt, Rücksicht nehmen mögen. Durchdringen von diesen Betrachtungen legt die Regierung Ihnen durch meine Vermittelung auf's Neue den Gesetz-Entwurf vor, den ich Ihnen vorzulesen mir gleich die Ehre geben werde; sie hat geglaubt, für mögliche Fälle eine Klausel hinzufügen zu müssen, deren Angemessenheit Sie ohne Zweifel anerkennen werden, und wonach die Zahlungen von Seiten Frankreichs nicht eher beginnen sollen, als bis die Ablichten der Nord-Amerikanischen Regierung genau bekannt sind; es ist unser Recht und unsere Pflicht, meine Herren, diese Regierung für alle ihre Handlungen, welche die Würde und das Interesse Frankreichs verletzen könnten, verantwortlich zu machen."

Der Minister verlas hierauf den Gesetz-Entwurf selbst, wonach der Finanz-Minister ermächtigt werden soll, auf die Budgets der Jahre 1836 bis 41 diejenige Summe zu bringen, die erforderlich ist, um das auf 25 Millionen festgesetzte Kapital der Nord-Amerikanischen Schuld-Forderung in 6 gleichen Terminen zu zahlen. Von diesen Zahlungen sollen gleichfalls in 6 jährlichen Terminen diejenigen 1,500,000 Fr., welche die Vereinigten Staaten noch an Französische Unterthanen schulden, abgehalten und auf jenen Budgets in Einnahe gestellt werden. Der obgedachte Zusatz zu dem Trak-

tate lautet wörtlich also: „Die auf die Summe der 25 Millionen Fr. zu leistenden Zahlungen sollen erst stattfinden, sobald sich ergibt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Französischen Interessen in keinerlei Weise gefährdet hat.“ — Die Versammlung trennte sich bald, nachdem Herr Humann wieder auf seinen Platz zurückgekehrt war, in großer Aufregung.

An die Schweizer-Eidgenossenschaft sind jetzt, da Bern als Vorort präsidiert, wieder sehr ernste Noten sowohl von Rußland und Sardinien als auch von den Nachbar-Staaten gerichtet worden, das gegebene Wort zu halten, keine feindselige Aufreizung und Beleidigung gegen dieselben im ganzen Gebiete der Schweiz ferner zu dulden, diejenigen Fremden und Flüchtlinge, die dergleichen versuchen, ohne Rücksicht nicht bloß aus einem oder dem andern Canton, sondern aus der Schweiz fortweisen zu lassen — ohne welche Verfügung die gerechten Beschwerden der Nachbar-Staaten nicht gehoben seyn würden und endlich reblich mit ihren Nachbarn in guter Eintracht zu leben. Jedenfalls soll die zu erwartende Erklärung die Bedingung der Fortsetzung der alten freundlich-nachbarlichen Verhältnisse, oder der Maßstab der von den Nachbar-Staaten ungern anzunehmenden veränderten Stellung seyn. — Der Vorort Bern hat hierauf eine Antwort erlassen, worin gesagt wird: „in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten wird er sich es zur ersten Pflicht machen, die Ehre, die Würde und die Unabhängigkeit der schweizer. Eidgenossenschaft, wie es sich für einen freien und neutralen Staat besonders geziemt, kräftig zu schützen und aufrecht zu erhalten, so wie für die Erhaltung friedlicher und freundschaftlicher Verhältnisse der Eidgenossenschaft mit den auswärtigen Staaten, auf Grundlage getreuer Erfüllung völkerrechtlicher Verpflichtungen zu sorgen.“ — Ob diese Antwort den betreffenden Staaten genügend seyn wird, muß die Folgezeit lehren.

Aus Spanien lauten die Nachrichten vom Kriegsschauplatz für die Sache der Königin noch unerfreulich. Die letzten Gefechte, wenn sie auch wirklich vortheilhaft waren, hatten nicht die Resultate, die man davon hoffte, entweder, weil Mina's Kränklichkeit die Ausführung seiner Befehle und Pläne lähmt, oder weil die Macht der Carlisten sich in der That, wie es wohl möglich ist, auf die allgemeine Zustimmung der auf die Erhaltung ihrer Freiheiten eiferfüchtigen Provinzen gründet, welches die Hauptursache der Herrschaft zu seyn scheint, die Don Carlos dort über die Gemüther ausübt. Nachrichten aus Madrid zu Folge, hat der Regierungsrath den Minister-Rath aufgefordert, diese wichtige Angelegenheit zu verhandeln, und letzterer soll schon mehrere Tage damit beschäftigt gewesen seyn. Auf jeden Fall scheint die Abberufung Minas im Werke, welcher selbst darauf angetragen haben soll. Es ist die Rede, daß der Kriegs-Minister Kruber mit allen zu Madrid befindlichen Truppen, 10,000 Mann stark, selbst das Kommando auf dem Kriegsschauplatz übernehmen dürfte; die Bewachung der Hauptstadt sollte die Staat-Miliz besorgen. Es ist auch die Rede davon, die Privilegien der empörrten Provinzen anzuerkennen, um

Ruhe hört zu erlangen. — Die Spanische Regierung beschäftigt sich ernstlich mit der Aufhebung der Jesuiten.

In Portugal hat die Königin am 2. Januar die diesjährige Session der ordentlichen Cortes in Person eröffnet.

In England ist man jetzt überall mit den Wahlen der neuen Parlaments-Mitglieder beschäftigt. — Der Herzog von Santa Cruz (von Leuchtenberg), Gemahl der Königin von Portugal, ist am 11. Januar zu London eingetroffen und mit allen Ehren empfangen worden; am 15. fuhr er mit dem Herzoge von Wellington zum König nach Brighton. Den 17. Januar wird der hohe Reisende sich zu Falmouth auf dem für ihn bereit gehaltenen Dampfschiffe „Monarch“ nach Portugal einschiffen. — Der neue Spanische Botschafter am englischen Hofe, General Alava, ein persönlicher Freund und Kriegsgefährte des Herzogs von Wellington, ist in London ebenfalls eingetroffen.

Aus der Türkei hat man nun die Nachricht erhalten, daß eine förmliche Revolution in Albanien nicht Statt gefunden. Der bekannte Albaner-Hauptling Asil Busi hatte allerdings wohl einige auführerische Bewegungen vorgenommen und mit ungefähr 1500 Mann Verat besetzt; allein glücklichen Vorstellungen nachgebend, soll er bereits diese Stadt wieder geräumt haben.

Preußen.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs fand am 18. Januar die Feier des Krönungs- und Ordens-Festes statt. Zu diesem Feste versammelten sich Vormittags die in Berlin anwesenden, seit dem 20. Jan. v. J. ernannten Ordens-Ritter und Inhaber, so wie die, welchen Sr. Majestät am 18. d. M. Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht hatten. Die Ergeteren empfingen von der General-Ordens-Commission im Allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Decorationen und wurden alsdann von denselben mit den zuerst erwähnten Ordens-Rittern und Inhabern in den Ritter-Saal geführt. Hier wurde die von Seiner Majestät vollzogene Liste der neuen Verleihungen, in Gegenwart der Königl. Prinzen und der dazu eingeladenen Ritter, durch den General-Major von Hedemann vorgelesen. Zu der religiösen Feier des Festes begaben sich Sr. Majestät der König und Se. Königl. Hoh. der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, die Ritter des schwarzen Adler-Ordens, die Ritter des rothen Adler-Ordens erster Klasse und die von der General-Ordens-Commission geführten neuen Ritter und Inhaber in die Schloß-Kapelle, wo der Bischof Dr. Eylert, mit Assistenz zweier Hof- und Domprediger, die Liturgie abhielt. Nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Aedeum gelungen. Se. Majestät begaben sich mit den Prinzen und Prinzessinnen, den hohen Fürstlichen Personen und allen Anwesenden aus der Kapelle nach dem Ritter-Saal, in welchem alle zu dem Feste eingeladenen Ritter und Inhaber versammelt waren. Der Bischof Dr. Eylert hielt hier die der Feier des heutigen Tages gewidmete geistliche Rede. Nach Beendigung derselben wurden Se. Majestät dem Könige von der General-Ordens-Commission die seit dem vorjährigen Feste ernannten Ordens-Ritter und Inhaber von Ehrenzeichen vorgestellt. Se. Majestät geruhten den ehrsüchtigen Dank derselben huldvoll anzunehmen. Se. Majestät der König, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, denen die Versammlung folgte, begaben sich hierauf zur Königl. Tafel, welche in der Bildergallerie und dem weißen Saal angeordnet war. In der ersten und den daran stoßenden Binnern nahmen 400 und im weißen Saal 250 Personen daran Theil.

Nach aufgehobener Tafel kehrten Sr. Maj. der König mit den Anwesenden in den Ritter-Saal zurück, wo die Versammlung von Ihnen huldvoll entlassen ward.

Die innigen Wünsche der Anwesenden für das Wohl Sr. Majestät und des Königl. Hauses sprachen sich allgemein aus.

Frankreich.

Der bisherige Englische Gesandte am franz. Hofe, Graf Granville, ist von seinem Posten abberufen und hatte am 12. Jan. beim Könige seine Abschieds-Audienz. Sein Nachfolger, Lord Cowley, wird erst nach Beendigung der engl. Parlaments-Wahlen erwartet.

Zu Bilbao in Spanien ist am 1. Jan. Herr Maze, Capitain des franz. Schiffes „Hirondelle“ ermordet worden. Er befand sich am Abend dieses Tages in einer Gesellschaft beim franz. Consul, Hrn. Lafitte, und wollte sich um 9 Uhr an Bord seines Schiffes begeben. Nicht weit vom Ufer ward er durch zwei Schiffe zu Boden gestreckt und durch Kolbenschläge vollends getödtet. Man hat ihm nichts geraubt; sogar seinen Degen fand man am Morgen dicht bei dem Leichnam liegen. Bis jetzt sind die Mörder noch nicht ermittelt.

England.

Die Geschworenen, welchen die Entscheidung über die bei der Zehnten-Erhebung zu Rathcormac in Irland vorgefallenen Gräuelt-Scenen vorgelegt wurde, haben 13 Personen des vorsätzlichen Mordes, 2 des Todtschlags und 8 des rechtefertigungsfähigen Todtschlags schuldig befunden. Diese Jury bestand aus 14 Katholiken und 9 Protestanten. Einige meinen, der General-Prokurator werde auf eine Revision dieses Urtheils antragen.

Der General-Major Woodford ist von London nach den Ionischen Inseln abgerückt, um das Commando daselbst zu übernehmen. Er wird, bis zur Ernennung eines neuen Lord-Ober-Commissars, das Amt eines Civil- und Militair-Gouverneurs interimistisch verwalteten. Lord Nugent soll, wie wir hören, schon auf dem Wege nach London seyn.

Spanien.

Die Madrider Hof-Zeitung enthält das aus sechs Artikeln bestehende Königl. Dekret, wodurch diejenigen Titel und Würden, welche der König Ferdinand VII. in dem Zeitraume vom 7. März 1820 bis zum 30. Septbr. 1823 ertheilt hat, von Neuem bestätigt werden. Vom 1. Jan. 1835 ab sollen die betreffenden Individuen auch die mit jenen Titeln und Würden verbundenen Besoldungen beziehen können.

In einem andern Schreiben aus Bayonne wird Folgendes gemeldet: „Don Carlos hat am 1. Januar einen Tages-Befehl erlassen, worin die Einwohner der Flecken Huarte und Villaba gewarnt werden, den Transport von Mund-Vorrath oder sonstigen Gegenständen nach Pampelona an die dortige Garnison zu begünstigen, indem sonst jene Flecken in Brand gesteckt und die Mitglieder der städtischen Behörde erschossen werden würden. Derselbe Tages-Befehl ist auch in allen Dorfschaften in der Umgegend von Pampelona publicirt worden.“

Aus Barcelona schreibt man unterm 3. Jan.: „Der Brigadier Colubi hat eine Expedition in die Gebirge des Bezirks von Tortosa bewerkstelligt, die vollkommen gelungen ist.“

Die Thürme der Karlistenhaufen des Balles, Papacite, Guerrista und Chambonet wurden umzingelt und durch 3 kombinierte Kolonnen in den Schluchten und Höhlen, die ihnen zur Zuflucht dienten, erreicht. Diese Expedition hatte an der Grenze Valencia's in den sehr steilen und mit Schnee bedeckten Gebirgs-Pässen statt. Der Oberst Balles, Chef der Insurrection in jenem Theile Cataloniens, ist in die Gewalt der Christinos gefallen. Seine beiden Gefährten, Papacite und Guerrista sind, so wie 40 andere Anführer, worunter mehrere Offiziere, auf dem Schlachtfelde geblieben; 27 wurden gefangen. Diese sollen in ihre Geburtsorte abgeführt und dort erschossen werden. Die Gattin des Papacite ward ebenfalls gefangen. Die entwichenen Anführer haben auf der Flucht all ihr Gepäc, ihre Waffen und Munition im Stich gelassen."

Zu Santillana de la Mar ist eine Karlistische Verschwörung entdeckt und zugleich sind 800 Gewehre, die in einem der Häfen dieser Küste gelandet wurden, in Beschlag genommen. — Da der Gouverneur von Tortosa erfahren hatte, daß die Ueberreste der Insurgenten der Provinz Catalonien sich in den Höhlen der Umgegend verborgen hielten, so sandte er zwei leichte Compagnien des 5. Regiments ab, welche den Anführer der Bande, Ballée, mit 26 Mann gefangen nahmen. Etwa 40 wurden getödtet und nur Wenigen gelang es, zu entkommen. Die hierdurch wieder hergestellte Ruhe ist eine große Wohlthat für das Land.

Aus Bayonne schreibt man unterm 9ten d. M.: „Am 3ten d. verhafteten die Karlisten einen Bauer von Mendigorria, der auf Befehl des Maire seiner Gemeinde einige Transporte für die Christinos befördert hatte; er ist erschossen und an dem Brückenkopfe von Mendigorria aufgeknußt worden, obgleich er zwei Söhne bei den Insurgenten hatte, die sich an Ort und Stelle befanden. — In allen durch Garnisonen der Königin besetzten Orten nöthigt man die als Karlisten bekannten Einwohner, den Dienst der Depeschen zu versehen, die Nacht in der Umgegend zu wachen und das Gepäc zu transportiren, so daß sie, im Falle ihrer Ergreifung, durch die Karlisten selbst gestraft werden. Diese leisten bedienen sich ihrerseits der Christinos an den Orten, wo keine Garnison der Königin ist, zu demselben Zwecke. — Don Karlos hat die 5 Gerichtsbarkeiten des Königreichs Navarra mit einer neuen Steuer von 25,000 Douros belegt. — Am 1. Januar hat Don Karlos mehrere Ernennungen und Beförderungen bei seiner Armee vorgenommen. — Nach Aussage der Karlisten hatten die Christinos in dem Treffen am 2ten zu Dernaegun 115 Tödtete und 160 Verwundete, worunter 10 Offiziere, die Karlisten dagegen nur 90 Tödtete und 140 Verwundete, worunter 2 Kapitaine und 6 Offiziere."

Portugal.

Ihre Majestäten, die Königin und die Kaiserin, empfangen zu Lissabon am 3. Januar um 1 Uhr Nachmittags Lord Howard de Walden, bevollmächtigten Minister Sr. Britischen Majestät, welcher beiden Majestäten, von Seiten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von England, ein Paar

ausgezeichnet schöner goldener, mit Diamanten besetzter, und mit dem Namenszuge Ihrer Britischen Majestäten versehener Armbänder überreichte.

Griechenland.

Am 13. Januar ist der König Otto feierlich unter dem Jubel des Volkes in seine neue Hauptstadt Athen eingezogen. Seine Residenz liegt auf der Nord-Ost-Seite der Stadt gegen den Fluß des Ilissabettos zu.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 25. Decbr. wird gemeldet: „Die Anstalten, welche die Pforte traf, zeigten deutlich, daß sie an die Dauer des Friedens und an Mehemed Ali's neue Zusicherungen glaubte. Die Ottomannische Armee sollte stark reducirt und auf den Friedensfuß gestellt werden. Man bemerkte auch keine Truppen-Uberschiffungen nach Asien mehr, die seither ununterbrochen stattgefunden hatten. Der Sultan schien sich nun ausschließlich mit den innern Angelegenheiten beschäftigen, eine bessere Rechtspflege und ein zweckmäßigeres Abgaben-System einführen zu wollen.

Nachrichten aus Smyrna vom 15. Nov. zufolge, ist daselbst ein wichtiger Großherrlicher Ferman bekannt gemacht worden, wodurch festgesetzt wird, daß Smyrna ausschließlich derjenige Punkt seyn soll, nach welchem alle zur Ausfuhr und für den Handel bestimmte Produkte Anatoliens gebracht werden sollen. — In Kandien soll die ägyptische Regierung fortwährend mit sehr großer Strenge zu Werke gehen.

Vermischte Nachrichten.

Das Militair-Wochenblatt meldet, daß der Prinz Wilhelm Adalbert Königl. Hoheit, unter Auflösung seines bisherigen Verhältnisses zum zweiten Garde-Regiment zu Fuß und zum Regiment Garde du corps, zur Artillerie übergegangen ist, und bei der Garde-Artillerie-Brigade als aggregirt geführt wird.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, der sich seit längerer Zeit zu Wien aufhält, besichtigte kürzlich die Kaiserl. Hof-Stallungen, wo auf Befehl des Kaisers große Vorkehrungen getroffen waren. Alle daselbst befindlichen Pferde, sowohl zum Fahren als Reiten, deren ungefähr 600 sind, wurden mit den prächtigsten Geschirren aufgezäumt. Der Ober-Stallmeister, die Stallmeister und Bereiter, dann alle andern Bedienten, erschienen in großer Galla. Als der Prinz die herrlichen Pferde und Wagen alle besichtigt hatte, wurden ihm die vorzüglichsten Pferde in der Reitschule durch die Bereiter vorgeführt, inzwischen aber alle Wagen angespannt und so dem Prinzen einer nach dem andern zweimal vorgeführt; die Schlitten wurden wegen Mangel an Schnee auf kleine Räder gesetzt. Der Prinz wird am Kaiserl. Hofe sehr ausgezeichnet, und sitzt bei Tafel jedesmal zwischen dem Kaiser und der Kaiserin.

Der General Franceschetti, einer der ehemaligen Adjutanten des Königs Murat, ist am 7. Januar in dem Marktsfelden Brescovato auf Corsica am Schlagflusse gestorben.

Mährchen erzähler im Morgenlande.

(B e s t a n d.)

Sie fanden sich bald nach Sonnenaufgang mit mehreren Dienern ein: die Merkzeichen des Streits waren vermiteltst häufiger Abwaschungen so weit möglich weggetilgt; ihr Aufzug war frisch und geschmackvoll; allein der des Webers der weitaus kostbarere und prachtvollere; er schaute mit hochfahrendem, zuversichtlichem Wesen umher. Viele vornehme Männer der Stadt saßen im Kreise um den Rabi, als dieser mit einem feierlichen strengen Gesichte nach der Ursache ihrer Feindschaft fragte, die auf so strafbare Weise die Ruhe der Stadt und ihrer Einwohner gestört hatte. Sie gaben sich alle Mühe, mit Gelassenheit über die Sache zu sprechen, allein vergebens; ihre Worte wurden schnell warm; zornige Blicke flogen hin und her, von Gebärden der Verachtung begleitet; und als der Bäcker in der bittersten Herzensnoth von der Wunderkraft des Steinernen Trinkgefäßes erzählte, wurden die Blicke des Rabi gar unruhig und verwirrt. Er riß die Augen weit auf und ein ganz eigenes Feuer glänzte in ihnen; sein Bart sogar wackelte sichtbar auf und ab, als er diese seltsame wunderbare Gabe zu sehen verlangte; und als sie nun der Weber jählich aus dem Busen zog und sie ihm ganz feierlich vor's Gesicht hielt, griff die Hand des Rabi so gierig und fest nach ihr, wie ein dem Ertrinken naher Mann nach der rettenden Planke hascht. Und dann begehrt er auch den Mahmudieh des Bäckers zu sehen, auf daß er sie mit einander vergleichen und so über ihre verschiedenen Vorzüge zur Zufriedenheit der Streitenden entscheiden könne. Als ihm beide ausgehändigt waren, starrte er auf sie in langer und sprachloser, heftiger Bewegung — sein Auge schwamm, wie berauscht, in einem Meere von Entzücken.

„Nichts, o ihr wahren Gläubigen,“ sprach er, „ist in den Augen des Propheten so köstlich, denn Friede! Er ist ein lieblich Ding; und ich würde mich arg versündigen, wollte ich zugeben, daß die Ursachen dieses Haders fortbestehen blieben und dadurch Tag und Nacht die Asche des Elends zum Verderben Eurer Seelen aufgestört würde; deshalb will ich diese Dinge behalten und sie sorgsam und in Verborgenheit aufbewahren.“

Wie eine Wetterwolke senkte es sich plötzlich über die entsetzten Gesichter der beiden Männer: sie zitterten über und über, ihre Lippen bewegten sich in mehr als einem gewaltsamen Versuche, zu sprechen, allein sie brachten kei-

nen Laut hervor; denn es ist ein furchtbar Ding, Reichthum und Herrlichkeit von uns schwinden zu sehen, wie einen Traum; und die Armuth, lauernd gleich einem Bewaffneten auf seine Beute. Zuletzt fand der Bäcker Worte: „Gieb mir meinen Mahmudieh wieder,“ jammerte er, „o gieb ihn mir wieder, allervortrefflichster, allergerechtester Richter! — und Allah segne Dich dafür über alle Menschenkinder!“

Der Weber, dessen Verlust zehnfach größer war, kreischte einen wilden bitteren Nothschrei hinaus, rang die Hände und zerschlug sich die Brust, als ob Worte zu wenig wären für eine solche Todesangst, wie die seinige; dann raufte er sich seinen schön gefärbten Bart mit den Wurzeln aus. Der Rabi war vom Himmel mit einem Kieselherzen und mit einer Eisenhand begabt; fest hielt er immerfort die kostbaren Dinge in der Faust, machte aber dabei den Weiden die mildesten Vorstellungen, und gab ihnen das Wohlwollen ihres Kummeres nicht minder als das Ungeregelte ihrer Begehren zu bedenken. Nun fielen sie neben einander auf die Kniee nieder und flehten ihn mit den unzähligsten beweglichsten Bitten an, ihnen doch ihr rechtmäßiges Eigenthum wiederzuerstatten; der Weber wandte sich hilfesuchend an Einige der vornehmen Männer zunächst an ihm, die so oft an seinem Tische geschmaust hatten; allein Neid und Geringschätzung lagen finster und höhrend auf ihren Stirnen. Nun geriethen die Weiden in Verzweiflung, stießen Drohungen gegen den Rabi aus und erklärten, sie wollten ihre Beschwerde unverzüglich vor den Sultan bringen, der schon zusehen würde, daß ihnen Gerechtigkeit widerfahre und ihr Eigenthum aus den Händen des Räubers wiedergestellt werde. Nun wurde auch der Richter zornig — oder that wenigstens dergleichen — befahl, sie Augenblicks in's Gefängniß zu führen — sagte, daß er selbst sie unterdessen als Leute, die sich mit schwarzer Kunst abgaben — denn wie anders konnten sie in den Besitz solcher Dinge, wie der Becher und der Mahmudieh, gekommen seyn? — seinem Gebieter anzeigen werde; — nach dem Koran aber stehe auf Schwarzkünsterei der Tod.

Ohne Mitleid oder Mitgefühl von Seiten der Zuschauer wurden denn die Weiden auf der Stelle nach dem Stadtgefängniß gebracht und zwischen die Quadermauern einer düstern Zelle eingesperrt, die durch ein vergittertes

Fensterchen nur einen schwachen Tageschein einließ; der Estrich war kalt und feucht, denn die Zelle war fast ganz unter der Erde. Beide verbrachten den Rest des Tages mit Seufzen und Nethzen; Jeder machte für sich in einem Winkel ihres Gefängnisses seinem Herzeleid Luft; und als die Nacht kam, da gebachten sie ihrer reichen, weichen Lagerstätten und derer, die sie theilten; der silbernen Lampen und der Sklavenschaar; und wandelten rastlos und mit verdrötem Gemüthe auf und ab, denn der Wechsel vom Glück zum Unglück war zu groß, um ihn gleichmüthig zu tragen. Das Morgenlicht stahl sich durch die Eisenstäbe auf ihre matten abgeflümmerten Gesichter, die die ganze Nacht durch weder Schlaf noch Ruhe gesehen hatten; da ließ sich ein hohler knarrender Ton hören und der Gefangenwärter trat ein mit einem Laibe Brod und einem Krug Wasser; und da er ein gar eifriger Muselman war, so wünschte er ihnen lauten Segen über ihre Häupter und über die Speise, und entfernte sich mit einem feierlichen Blicke. Von den Lippen der Beiden brach ein krampfhaftes und zitterndes Gelächter: da ließen sich plötzlich sanftere und lieblichere Töne vernehmen; sie schauten auf, und an dem Gitterfenster erschien ein Antlitz von der hinreißendsten Schönheit: es war bleich und voll Thränenperlen; die Lippen aber waren roth und das Auge war gleich dem Auge Derjenigen, die in alten Zeiten vom Himmel niederstiegen, die Töchter der Erde zu lieben — so voll Engelsgevalt, verschmolzen mit den tieferen Leidenschaften unserer Natur. O, wer hat je einen allvernichtenden Todeschmerz — sey es der Seele oder des Leibes — erfahren und nicht gefühlt, daß der Blick und der Ton eines reizenden Weibes Leben war und Auferstehung von den Todten! Die beiden unglücklichen Männer dachten es, als sie mit erleichtertem Herzen hinblickten. Der Bäcker streckte wild seine Arme aus, und es war, als ob seine ganze Seele in jedem Blicke hinausströme: es war das Weib seines Herzens, Alida, die er in der Stadt geheirathet hatte und so zärtlich liebte, als die, die er verlassen. „Bist Du gekommen,“ sprach er, „mir Trost zu bringen, du Sonne meines Lebens, du Schatz meines Busens!“

„Ich hörte,“ antwortete sie mit einer Stimme, lieblich wie Musik, „ein verwirrtes Gerücht von der Gewalt, die man gegen meinen Gemahl, den Gebieter meiner Neigungen, geübt habe; die Ursache aber weiß ich nicht: sie wagen sicherlich nicht, Dich lange festzuhalten; Du wirst bald Dein Haus wiedersehen, wo Alles bereitet steht: mit

eigenen Händen habe ich unsere Lieblingskammer zur Mahlzeit bei Sonnenuntergang, wo ich Dich erwarte, hergerichtet.“

„Ich werde mein Haus nicht mehr wiedersehen,“ versetzte er in einem Tone unaussprechlicher Gemüthsbewegung; und dann erzählte er ihr, stammelnd und abgebrochen, wie er gänzlich zu Grunde gerichtet sey, wie sein Reichthum einzig und allein von dem Mahmudieh abhängt und daß er gleich einem Traume verfließen werde. Je weiter er erzählte, je mehr veränderten sich ihre Züge; ihr lieblicher Ausdruck verschwand, wie seine Reichthümer; und der Geist eines tiefverachtenden, beraubten und enttäuschten Weibes schaute aus ihrem großen, Blitze schießenden, Auge. „Gemeiner, schmutziger, niedriggebornen, elender Mensch!“ schalt sie; „nahm ich Dich darum zu mir in meine Arme? Meine Sklaven, meine reichen Kleider, meine Prachtgemächer — sollen sie alle wie Wind vor mir verwehen?“ Er hörte nicht weiter, er sah, sein Schicksal war in ihrem gefühllosen stehenden Blick, in dem spottenden Deuten ihres langen weißen Fingers für immer entschieden; und verzweifeln stürzte er zu Boden.

Mit einem kalten, höhnenenden Lächeln blickte der Weber auf ihn nieder. „Konnte so Einer, wie Du,“ murmelte er bei sich selbst, „sich auf treue Frauentliebe Hoffnung machen?“

In diesem Augenblick ließ sich ein Lachen, wie das eines bösen Geistes, hören; er fuhr wild auf und schaute empor: da erblickte er an Alida's Seite Kalil, die verführerische, falsche Schöne, die seinen Glanz getheilt hatte und die ihm — glaubte er — stets aufrichtig ergeben war.

„Bist Du's, den ich da sehe?“ hob sie an. Ist die garstige Gestalt und die gemeine Erscheinung hier wirklich Komru, der gleich den Fürsten der Erde war? O Weber! — wer vermag das Gewebe Deiner Jammerhaftigkeit zu entfäsen?“

„Verlaß' mich nicht,“ rief er in den beweglichsten Tönen; „verlasse mich nicht ganz in meinem Elende! Kalil, habe ich nicht all' meine Schätze in Deinen Busen ausgestreut! O, daß ich nur einen kleinen Augenblick mein Haupt an ihm ruhen lassen dürfte!“

„Nimmermehr — nimmer!“ versetzte sie; und die Worte, die vernehmlich und markdurchschütternd durch die düstere Zelle klangen, waren gleich den Worten des Engels des Gerichts. „Wo ist Dein Steinbecher?“ hob sie wiederum, in einem langsamen, spottenden Tone, an. „Komm — komm, mein Liebster, heiße doch einen Goldregen nie-

verfallen: was ist das für Dich! O Allah, was für ein-
gesunkene Augen! — und sein gemeines Gesicht...
wie abscheulich bleich und mit Schmutz vom Estrich ge-
schwärzt!" Dann hörte man ein Durcheinander vieler
Stimmen — von ihren Sklaven und von Einigen, die
an ihrem Tische geschmaust hatten. Nichts schlichtet Ha-
der schneller, versöhnt Gegner leichter, nichts schließt die
Seele mehr sich selbst auf, als recht tiefes Elend; die
zwei ehemaligen Freunde saßen einige Augenblicke ganz
betäubt, zerrissen ihre Gewänder und bestreuten ihr Haupt
mit Asche — dann schauten sie sich lang' und freundlich
an, und dann warfen sie sich Einer an des Andern Brust
und weinten.

Ihre Feinde wie die, die noch einige Anhänglichkeit für
sie gezeigt, hatten sich inzwischen verlaufen; der Abend
senkte sich auf das schweigende Gefängniß; auf den schwar-
zen feuchten Mauern zitterten die schrägen, rothen Strah-
len; und sie dachten ihrer Heimath — wie herrlich und
friedlich die Sonne über Welle und Küste unterging.

„O heiliger Prophet!" rief der Weber, „noch einmal
laß' mich meines Weibes, meiner Kinder Angesicht schauen.
Sie war ein liebliches und liebendes Weib — Bäcker.
O, meine theuren Kinder, wie habe ich euch verlassen
können....!"

„Komru, mein Freund," sagte der Andere, „könnte ich
nur in diesem Augenblick von einem der weißen Brote
meines Ofens essen, es würde meiner hungernden Seele
Nahrung seyn; Du hast ja oft von ihnen gegessen —
waren sie nicht köstlich?"

„Wie Manna," *) antwortete dieser mit einem Seuf-
zer. „Mein prächtiges Gewand, wie Du siehst, ist ent-
zweierrissen; seine schön gewirkte Seide ist erbärmlich be-
subelt; doch ihre Arbeit in der Stadt hier reicht meiner
das Wasser nicht; hast Du nicht ein Kleid von meiner
Weberei getragen? — wie schwoll mir das Herz vor Stolz,
als ich der Leute lautes Bewundern hörte, wann Du so
barin hinschritst."

„Und wie stolz sah mein treues Weib darauf," sprach
sein Freund. „Komru, mir träumte verwichene Nacht,
ich sey wieder in meinem Laden; er war voll Leute, die
alle begierig und mit hungrigen Blicken warteten; und
sie fragten einander — wo ist Ali, unser Bäcker? Mein
Weib stand weinend am Ofen — das Weib meiner Ju-
gend; die Flammen knisterten — O Allah, bringe —

bringe mich wieder in meine Heimath und ich will die
Hand segnen, die mich gedemüthiget hat!"

„Gefegnet sey sie, diese Hand!" sprach Komru mit fei-
erlicher Stimme; „wir sehten und grämten uns nach
Reichthum, bis Seele und Leib uns schwach wurde von
dem Gelüste. Er gab uns, um was wir zu ihm beto-
ten. Bäcker, kam nicht ein Fluch mit den Schätzen? —
Diese düstern Mauern und Eisenstäbe — diese Diener
der Grausamkeit; und dann das furchtbare Ende, das uns
broht, wenn der Rabi die Oberhand behält! — Mein
Weib! — soll ich Dich nie wieder sehen? Urael, der
Engel des Todes ist nahe, schon höre ich das Rauschen
seiner Flügel. Die Nacht, wo ich gleich einem Verräther
floh, lag mein Jüngstgeborner an seiner Mutter Brust;
ihre reichen Flechten schmiegen sich über ihn herab, wie
eine weiche Seibendecke; ihr schönes schwarzes Auge war
zu dem Vater aufgeschlagen, und dann senkte es sich voll
Zärtlichkeit zu dem Schlummernden, und ihre Lippen spra-
chen leise Segensworte. Fluche mir nicht, arme Verlass-
sene!" setzte er im Todeschmerz bitterer Reue hinzu, „auch
Du fluche mir nicht, mein Kind!"

Da ging die Kerkerthüre auf, und vor ihnen stand der
Rabi, und ihm zur Rechten und zur Linken mit bloßem
Scimitar zwei Kriegerleute. Er komme — sagte er fin-
ster, und sie sahen beim Lampenscheine Tod in seinen
Augen — er komme, ihnen den vom Sultan erhaltenen
Befehlsauftrag anzukündigen, wonach sie, wenn sie Zau-
berei getrieben hätten, sterben sollten. Daß sie es gethan
hätten — sagte er — sey sonnenklar; allein er wolle
Barmherzigkeit üben: darum sollten sie frei aus dem Ge-
fängniß gehen und sich nach dem nächsten Seehafen be-
geben, wo ein Fahrzeug ihrer warte, sie nach ihrem fer-
nen Vaterlande zu bringen.

Ein Freudenschrei war die dankbare Erwiederung auf
diese Worte. Auch nicht einen Augenblick fiel es ihnen
ein, zu verziehen, sich zu bedenken; trotz der finstern Nacht
eilten sie auf der Stelle aus ihren Kerkermauern; hasti-
gen, eifrigen Schrittes gingen sie mit ihren Wachen durch
die dunkeln Gassen; nach einer vielsündigen Wanderung
kamen sie nach dem Hafen und schifften sich ein. Nach
Verlauf von drei Tagen sahen sie ihre heimischen Berge
vor ihnen aufsteigen; dann die Minarette der Stadt, und
die Felsen, an deren schwarzer unerschütterlicher Brust sich
die Meeresswellen brachen. Der Tag neigte sich im lieb-
lichsten Abendlicht am Strande; blendend glänzten fern-
herüber die vergoldeten Epigen der Moschee. Als das

*) Himmelsbrot.

Schiff näher kam, sah man zwei Gestalten am Ufer stehen — jugendliche, hochbewegte Gestalten; sie streckten die Arme aus — sie riefen sie bei Namen, und in wenigen Augenblicken lagen sie in den zärtlichen Umschlungen ihrer Frauen. Kein Wort des Vorwurfs oder der Klage kam über ihre Lippen; wohl aber geleiteten sie die Beiden frohlockend nach ihrem heimischen Dache, wo Verwandte und Freunde ihrer harrten, sie zu bewillkommen.

Sobald der Morgen über den Bergen umher tagte, standen sie fröhlichen Hergens und voll Eifer auf, ihrer Arbeit nachzugehen; und nie mehr entschlüpfte auch nur ein Wort des Murrens ihren Lippen. Jahre und Jahre vergingen und fanden die Beiden immer gleich glücklich und zufrieden mit dem Loose, das der Allmächtige ihnen beschieden; und gewichen auf immer war aus ihren Herzen der Durst nach Reichthum.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

F e r n g l a s .

C h a r a d e .

Gar fein und löblich ist, was euch
Die erste Spilbe anempfiehlt,
Durch sie gedeiht der Ordnung Reich,
Sie ist's, die im'mres Glück erzielt.
So waltet in der Zweiten sie,
Und wär auch diese schlecht und klein,
Entrathen kann sie jener nie,
Und möcht sie selbst das Ganze seyn;
Denn ob in diesem zwar nur kleibt,
Wer frech die Erste überschritt,
So huldigt jest, wie er's auch treibt,
Er doch der ersten Spilbe mit.

O r d e n s - V e r l e i h u n g e n .

Bei dem am 18. Jan. zu Berlin stattgefundenen Ordnungs- und Ordensfeste wurden an die betreffenden Personen durch die Gnade Sr. Majestät des Königs verliehen: 1 schwarzer Adlerorden, 1 rother Adlerorden 1ster Klasse mit Eichenlaub, 4 rothe Adlerorden 1ster Klasse ohne Eichenlaub, 9 rothe Adlerorden 2ter Klasse mit Eichenlaub, und 4 dergl. ohne Eichenlaub, 54 Schleifen zum rothen Adlerorden 3ter Klasse, 17 rothe Adlerorden 3ter Klasse mit Schleife, 9 dergl. ohne Schleife, 129 rothe Adlerorden 4ter Klasse, 31 St. Johanniter-Orden und 68 Ehrenzeichen. — Unter Denen, die Orden empfingen, erhellten in Schlesien:

Der Landrath und Landschafts-Deputirte von Debschütz zu Neumarkt, den rothen Adlerorden 2ter Klasse mit Eichenlaub;

der Major von Prashma auf Gallenberg, und
der Graf Wilhelm von Magnis auf Illersdorf, den
rothen Adlerorden 2ter Klasse ohne Eichenlaub;

der Landrath des Neuthenschen Kreises, Graf Henkel von
Donnersmark, die Schleife zum rothen Adlerorden
3ter Klasse;

der Major von Stöber vom 10. Infanterie-Regiment
zu Breslau,
der Ober-Landes-Gerichts-Vize-Präsident Böllmer zu
Ratibor,
der Geheime Justiz- und Ober-Landes-Gerichts-Rath Fre-
herr von Kottwitz zu Breslau,
der Kreis-Physicus Dr. Kleemann zu Hirschberg,
der Kreis-Justiz-Rath Gattig zu Glogau,
der Regierungs-Vize-Präsident Schrötter zu Oppeln,
der Land-Rentmeister Maiß zu Oppeln, und
der Amtsrath Braune zu Rothschloß,
den rothen Adlerorden 4ter Klasse;

der Rittmeister von Bellhorn, a. D., auf Jakobsdorf,
und
der Geheime Justiz-Rath von Paczenski zu Strehlen,
den St. Johanniter-Orden;

der Friedens-Gerichtsbote Müller zu Polnisch-Lissa,
der Gerichtsschöfz und Gerichtsschreiber Kieber zu Sam-
merswalbau,
der berittene Gendarm Hagemann zu Breslau,
der Gendarmerie-Wachtmeister Kirschke zu Ratibor,
der Gendarm Pesser zu Bunzlau, und
der Gendarmerie-Wachtmeister Zumbunn zu Hirschberg,
das Allgemeine Ehrenzeichen.

M i s z e l l e n .

Der Entbecker der Homöopathie, Herr Hofrath Hahne-
mann, noch im 80sten Lebensjahre, bei rüstiger Kraft, hat
sich am 18. Januar zu Cöthen nochmals verheirathet. Seine
neue Lebensgefährtin ist Demoiselle Marie Melanie v' Her-
willy aus Paris und die Tochter eines Gutsbesizers daselbst.

In Paris ist der, unter dem Namen, „der kleine Blaue-
mantel“ bezeichnete, unbekannte Wohlthäter wieder zum Vor-
schein gekommen. Vor Kurzem begegnete er einer Frau
mit ihrem haarfuß laufenden Kinde. Als sie auf seine Frage
erklärte, daß sie aus Armuth dem Kleinen keine Schuhe kau-
fen könne, zog er einige Paar Schuhe aus der Tasche, pro-
birte sie, bis eines paßte, herzte das Kind, und verschwand in
der Menge. Eine andere Frau, die dazu kam, erzählte, daß
vor einigen Minuten der Unbekannte dieselbe Wohlthätigkeit
an ihrer Tochter ausgeübt habe. — Mehre halten ihn sonach
für den abgeschiedenen Geist eines verstorbenen wohlthätigen
Schuhmachers.

In Schönbruch bei Bartenstein, in Ostpreußen, wurde
seit 2 Jahren ein zahmer Bär gehalten, welchen der Besitzer,
Baron v. Korff, aus der Gegend von Wilna, in einem Alter
von einigen Monaten erhalten hatte. Durch eine sehr gute
Fütterung von etwa 3 Rügen Gerstenschroot täglich, war
dieses Thier zu einer ungewöhnlichen Größe herangewachsen,
und ebenso waren auch seine physischen Kräfte dermaßen aus-
gebildet, daß zuletzt selbst sein aus Polen mitgebrachter Wärter
seiner nicht mehr mächtig werden konnte, so daß der Besitzer
sich endlich genöthigt sah, den Bär in diesen Tagen erschießen
zu lassen. Das ganze Thier wog 425 Pfd., das Fell allein
29 Pfd., das gänzlich gereinigte Skelett 50 Pfd., und der
Eitrag des Fettes ist ebenfalls 60 Pfd. Im Leben maß der
Bär in aufgerichteter Stellung 6 Fuß 4 Zoll.

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Worte, welche der Unterzeichnete am Grabe des Herrn Pastor Lange in Boberröhrsdorf sprechen wollte, was aber wegen der eintretenden nassen Witterung unterblieb.

Welch ein Tag war, ist noch und wird immer seyn, der, welcher sich nun geneiget hat, uns, die wir diesen Verstorbenen innigst schätzten und liebten, und die wir von ihm herzlich bis an's Ende geliebt wurden? Was war diesen unter uns der Abend dessen Abscheidens, die bei ihm gegenwärtig waren, und die an demselben noch erfuhren, daß er für dieses Leben auf immer entschlafen sey? Welches Weinen war da diesen Abend lang! Was war uns Entfernten der Tag, an dem uns diese Nachricht gebracht wurde? Da hieß es nicht nur: Sie wunderten sich, daß er schon gestorben war, sondern auch: Da gingen ihnen die Augen über, und sie klagten: Ach Vater! ach Bruder! Welche Traurigkeit hatten wir alle, da wir die Augen, die sonst so freundlich uns anblickten, und den Mund, der immer so erfreulich zu uns sprach, geschlossen, und die Hände, die er so lieblich und darreichende, völlig kraftlos sahen? Was ist uns dieser Abend, da auch sein letztes Haus auf Erden unsern so anhaltend auf dasselbe gerichteten Blicken entzogen ward? —

Die wir also mit einander sprechen, fühlen und trauern, wir erinnern uns auch und ist ganz besonders, daß dieser nun aus unsern Augen Geschiedene, wenn er die Traurigkeit hatte, Geliebte und Theure sterben und beerdigen zu sehen, sprach: Ich weiß, wo ich diese Meinigen habe. — Wo haben wir nun diesen Unsrigen, diesen von uns so innig geschätzten und Geliebten? Da sagen wir alle: Wir denken sein in unsern Herzen, und sein wird nimmermehr von uns vergessen. Und: Er ist in Ruhe, und, so wie in körperlicher, so auch in geistiger, denn er wandelte richtig vor sich, und verharrete dabei bis an das Ende. Der Herr hat ihn erlöst von allen Uebeln, und ihm ausgeholfen zu seinem himmlischen Reiche.

Wie Viele denken wir uns, die ihn mit Freuden aufgenommen haben in die ewigen Wohnungen, und die er zur Gerechtigkeit gewiesen hat, und die ihm zurufen: Heil dir, du hast das Leben, die Seele, uns gerettet! — Haben wir diesen Unsrigen aber nur also, daß wir seiner in Liebe gedenken, und diese unsre Liebe nimmer aufhört, und daß wir glauben, er freue sich mit unaussprechlicher herrlicher Freude? Ist hierbei nicht auch die tröstliche Vorstellung in uns rege: Sein Geist ist von uns nicht geschieden, nur seine irdische Hülle? Er gedenket auch unser noch, wie wir seiner. Seine Liebe zu uns auch ist stärker als der Tod, und es ist noch sein herzlich Verlangen, daß wir dorthin kommen, wo er ist, und wir mit ihm seyn bei dem Herrn allezeit. — Welch ein Tag war der heutige und ist noch und wird seyn

uns wegen der Dankbarkeit und der Hochschätzung und Ehre, die an demselben unserm Entschlafenen von so Vielen bezeugt und auch laut und öffentlich ausgesprochen wurde, und ihm noch fortgesetzt bewiesen wird! Wie freudig erinnern wir uns hierbei der Aussprüche der heiligen Schrift: Seine Ruhe wird Ehre seyn. Sein Name bleibt für und für. Was er gelehrt hat, wird man weiter predigen, und die Gemeinde wird ihn rühmen. —

Wer von uns spricht nicht auch hier: Wir wollen wandeln, wie wir diesen unsern Entschlafenen zum Vorbilde hatten. So auch wollen wir ihm danken für seine Liebe zu uns. Sein Verlangen, uns dort wieder zu sehen, soll gestillt werden.

Wie er uns, so wollen wir auch denen, die über unsern Abschied trauern und an unsern Gräbern weinen werden, den Trost bereiten, daß wir in Ruhe und Freude seyn.

Becker, Pastor zu Seiffersdorf.

Denkmal.

Verkürter Greis! Dein Leben, Wirken

War lehrreich stets — war segensreich.

D, möcht' es kräftigst auf uns wirken:

Dir, unserm Vorbild, werden gleich.

Dein Mund, der Himmels-Wahrheit lehrte,

Sprach den Betrübten Trost in's Herz,

Nahmst, wer sich Dir als Freund erklärte,

Gern Antheil an der Freud' — am Schmerz.

Als treuer Führer Deiner Heerde

Gingst Du voll Muth gerüst voran —

Trugst standhaft Deines Amtes Beschwerde

Und folgst des Schicksals rauher Bahn.

Als Mensch, Christ, Vater, Freund und Lehrer

Weihet dankbar man ein Denkmal Dir.

Auch ich war, Theurer, Dein Verehrer,

Und Du warst Freund und Gönner mir.

Dort für des Geistes rastlos Streben

Genieß' den Lohn der Seligkeit.

Da wieh Dein Geist dort den erheben,

Dem Du Dein Leben hier gewieht! —

W — f., am 20. Januar 1835.

D. . . .

Junggefallen Carl Gottfried Grabs,
einziger Sohn des Freigärtners und Handels-
mannes Carl Gottfried Grabs in M.-fers-
dorf; er starb am 31. Januar 1834, in einem
Alter von 24 Jahren und 4 Tagen.

Schon ein Jahr ist nun verschwunden
Daß nach Jenseits Du gingst ein;
Unsre Thränen, ach! bekunden
Unsrer Herzen Schmerz und Pein!

Auf Dein Grab sie bange fließen,
Wo man Dich gebettet hin;
Wo Cypressen Dir ersprießen,
Nacht umgiebet unsern Sinn!

Doch Du ruhest aus stillem Frieden:
„Ihr werdt einstens zu mir kommen,
„Theure Eltern seyd zufrieden!
Immer bin ich nicht entnommen!“

Ah! so schlafe sanft und stille
Bis die Auferstehung ruft!
Engel stehn bei Deiner Hüfte
Wahren Deine Erden-Grüß!

Ueber Sonn- und Sternen-Bahnen
Wandelst Du im höchsten Licht;
Und des Schmerzes banges Mahnen
An des Glaubens Schilde bricht!

Ruhe wohl in stillem Frieden
Erndte dort den höchsten Lohn!
Täglich stehen wir hienieden:
Ruheten wir bei unserm Sohn.

Die treuen Eltern.

Entbindungs-Anzeige.

Die glücklich Entbindung meiner lieben Frau, geb. An-
dere, von einem gesunden Knaben, zeige ich theilnehmenden
Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Ettgau, den 20. Januar 1835. C. Kamitz jun.

Todesfall-Anzeige.

Das nach mehrjährigen Leiden heute früh halb 4 Uhr
erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer innigst geliebten Mut-
ter, der verwittw. Hauptmann von Schwemler, geb.
v. Festenberg-Patitsch, zeigen, um stille Theilnahme
bittend, ganz ergebenst an,

Hirschberg, den 26. Januar 1835,

Idalie v. Wulffen, geb. v. Schwemler,
als Tochter.

Gustav v. Wulffen, Lieutenant im 7. Inf.-
Regim., als Schwiegersohn.

Sonnabend, den 31. Januar c.,
Abends 6 Uhr, Liedertafel im deutschen Hause.

Wohltätigkeit.

Unterzeichneter Expedition sind eingesendet worden für die Brand-
Beruhigten von den Köbl. Ortsgerichten zu Alt-Schönau:

1) Für Goldentraum:

- a. von den Einsassen und Dienstboten 5 Rthlr.
- b. von der Schlingend 1 Rthlr. 6 Egr.
- c. von dem Lehrer der dasigen Schule 10 Egr.

2) Für Seidenberg 3 Rthlr.

3) Für Kokenau 3 Rthlr.

4) Für Steinau 3 Rthlr. 24 Egr.

5) Für Laffen 3 Rthlr.

Ferner:

Für Steinau von den Schulkindern zu Harpersdorf bei
Goldberg: für die dasigen armen Schulkinder der Abgebrannten
1 Rthlr. 20 Egr., und für Kokenau 25 Egr. — Desgl.
für Steinau von der Ober- u. Nierschule zu Herischdorf
1 Rthlr. 10 Egr.

Die Expedition des Voten a. d. R.

(Wegen Mangel an Raum folgen die Kirchennachrichten
in der nächsten Nr.)

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Auktions-Anzeige. Künftigen Montag, als den
2. Februar c., Nachmittags von 1 Uhr ab, wird der Mobili-
ar-Nachlaß der verstorbenen Häusler- und Weberfrau Jo-
hanne Christiane Reese, geb. Siebenhar zu Herischdorf,
bestehend in weiblichen Kleidungsstücken, Tischwäsche, Kasten-
und sonstigen Hausgeräthe, so wie auch ein abgepfändeter
Plauenwagen in dem Gerichts-Kreischam daselbst öffentlich
an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, ver-
kauft werden, wozu Kauf- und Zahlungsfähige hiermit vor-
geladen werden.

Herischdorf, den 21. Januar 1835.

Die Orts-Gerichte.

Verpachtung der Carl Brachmannschen Schenke
No. 29 zu Wellerdorf, mit den Berechtigungen des Wal-
dens, Branntweinbrennens und Ausschankes, mit Wohn-
und Wirtschafts-Gelasse und einem Schank-Inventarium,
auf zwei Jahr durch den Unterzeichneten, auf

den 14. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr
in seiner Wohnung zu Lauban, Raumburger Gasse No.
298. — Die Pacht-Bedingungen werden im Termine be-
kannt gemacht werden.

Lauban, den 24. Januar 1835.

Der Justiz-Commissar Welner.

Freiwillige Haus- und Färberei-Verpachtung
oder Verkauf.

Unterzeichnete ist Willens, ihr massives Wohnhaus, nebst
dazu eingerichteter Schönsfärberei, bestehend in 2 kupfernen
Riepen und 4 kupfernen Farbelkesseln, im besten Zustande,
aus freier Hand zu verkaufen, oder zu verpachten. Kauf-
oder Pachtlustige können solches täglich in Augenschein neh-
men, oder belieben sich unter portofreien Briefen zu wen-
den an

Henriette geb. Simon,
gew. Schönsfärber Schmitz in Sagan.

Auktions-Anzeige. Es soll den 22. Februar d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, und den 23. desselben Monats, Vormittags von 9 Uhr ab, der Nachlaß der Frau Oberförster Maria Rosina Rücker, bestehend in einigen silbernen seltzen Münzen, einer goldenen Halskette und Kleinodien, silbernen Eß- und Thee-Löffeln, Porzellan, Gläsern, Zinn-, Kupfer- und Blechgeräthschaften, Leinwand, Betten, Meublen und weiblichen Kleidungsstücken, in der Oberförsterei-Bohnung zu Ultersdorf, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung, öffentlich versteigert werden, wozu wir Kaufsgebiere einladen.

Greiffenstein, den 20. Januar 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt
der Herrschaft Greiffenstein.

Öffentlicher Dank.

Die mannigfachen Beweise von Liebe und Theilnahme, die ich an dem Tage meines funfzigjährigen Jubelfestes als Bürger und Kaufmann von meinen theuern Mitbürgern und Freunden empfangen habe, machen es mir zur werthen Pflicht, Allen, namentlich aber Einem Wohlbl. Magistrate, Stadtverordneten-Collegio und Kaufmanns-Sozietät, den ehrerbietigsten und innigsten Dank öffentlich zu sagen. Daß ich meiner Vaterstadt, meinen theuern Mitbürgern durch mein ganzes Leben treu ergeben gewesen sey, dessen bin ich mir wohl bewußt; aber daß mich so herzliches Wohlwollen umgiebt, daß dieses meinen Festtag auf eine so ausgezeichnete Weise gefeiert hat, dies ist ein Lohn, der mich mehr beglückt, tiefer rührt, als ich es auszudrücken vermag. — Mögen meine theuern Mitbürger mir und den Meinen diese Liebe bewahren; die meinige hat ausgehalten 74 Jahre und wird ausdauern, bis ich schlafen werde unter meinen vorausgegangenen Freunden.

Greiffenberg, den 23. Januar 1835.

Joh. Gottfr. Kluge.

Anzeige. Zugleich zum öffentlichen Notar im Departement des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Glogau ernannt, empfehle ich mich zur Aufnahme von Rechts-Geschäften, als: Kauf-Kontrakten über Grundstücke, Hypothek-Bestellungen, Cessionen u. s. w.

Goldberg, den 20. Januar 1835.

Der Justiz-Commissar U h s e.

Dankagung. Herzlichen Dank den löblichen Gemein-den Alt-Kemnitz, Neu-Kemnitz, Kunzendorf und Langwasser, welche die Güte hatten, mit ihren Spritzen herbeizueilen, das am 17. Januar c., Abends halb 7 Uhr, entstandene Feuer in der Wohnung des Schmiedemeister Meßner zu löschen; ferner allen denen aus der Ferne und Nähe den verbindlichsten Dank, welche sich bei Löschung des Feuers rühmlichst thätig bewiesen haben. Möge der gütige Gott Jedem vor dergleichen Unglücksfällen beschützen.

Burggräf, den 18. Januar 1835.

Die Ortsgerichte.

Verpachtung. Das Brau- und Brennerei-Verbar, nebst Schankgerechtigkeit, der Herrschaft Alt-Kemnitz, soll von Ostern d. J. ab verpachtet werden.

Pachtlustige, welche Licitationsfähig sind, können die Pacht-Bedingungen bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amt täglich einsehen, und es kann der Pacht-Contract sofort abgeschlossen werden.

Alt-Kemnitz, den 27. Januar 1835.

Das Wirthschafts-Amt.

Uebersaar.

Recht fließender Caviar, Neunaugen, geräucherter und marinirter Lachs, Tenaer Cervelat- und Zungenwurst, holländische und englische Herzringe, weißer und grüner Schweizer-, auch Parmesan-Käse, ist zu haben von bester Güte in der Adolph'schen Weinhandlung.

Anzeige. Eine Partie leere Fässer, Schachteln, Flaschen, 3 schöne eiserne Kaffeetrommeln, ein Comtoirpult, neues Töpfer-Geschir, steinerne Krüge, verschiedenes altes Eisen u. dgl. steht zum Verkauf, und habe ich zu deren Versteigerung einen Termin, im Hinterhause des Herrn Kaufmann Hayn, Hintergasse, auf den 30. Januar c., Vormittags 9 Uhr, angesetzt, wozu ich Kaufsustige hiermit einlobe.

Dorothea verw. Steinbach.

Hirschberg, den 13. Jan. 1835.

Gesuch. Ein Wirthschafts-Amtmann, welcher seit mehreren Jahren einer bedeutenden Gebirgs-Wirthschaft zur Zufriedenheit seiner Herrschaft vorsteht, und sich darüber, so wie über seine frühere Stellung durch vortheilhafte Zeugnisse ausweisen kann, sucht von Johanni 1835 ab ein anderweitiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Botens.

☞ Eben bei Schubert & Niemeyer fertig geworden und auf Bestellung zu haben bei Ernst Nesener in Hirschberg:

Pfennig- und Heller-Magazin für Pianoforte.

Auswahl von Meisterstücken leichter Gattung,

als: Rondos, Variationen, Sonaten, Potpourris, Polonaisen, Scherzos, Tänze und beliebte Melodien aus Opern etc.

1. Jahrgang, 416 Folioseiten geb. nur 2 $\frac{2}{3}$ Rthlr.,

so im gewöhnlichen Notendruck circa 17 Rthlr. kosten würden.

Obiges Magazin zeichnet sich in jeder Beziehung, besonders aber dadurch aus, dass dessen Inhalt in einer Auswahl solcher geprüfter zweckmässiger Tonstücke besteht, die nicht nur dem Einzelnen, sondern auch in geselligen Kreisen reichen Stoff zur Unterhaltung gewähren.

Der 2. Jahrgang erscheint auf besserem stärkeren Papier

und soll sich vor dem Ersten durch noch gediegenero, gefälligere Compositionen auszeichnen.

Man abonnirt auf einen Jahrgang in 52 Lieferungen (12 Hefte) zu 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Das Monatsheft einzeln kostet $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Gleichfalls erscheint:

Pfennig-Magazin für eine Flöte oder Violine,

und Pfennig-Magazin für den mehrstimmigen Gesang.

☞ Prospective, die Näheres besagen, werden unentgeltlich verabfolgt.

~~~~~  
Anzeige. In Bezug auf meine Bekanntmachung in voriger Nummer d. B. zeige ich hiermit ergebenst an: daß das Verzeichniß der Masken-Costüms von heutigem Tage an bei mir zur gefälligen Durchsicht bereit liegt. Zugleich empfehle ich mein reichlich assortirtes Carvenlager, als auch meine andern zum Ball sich eignenden Artikel, als: Gold- und Silberblumen, Handschuhe in Selbe und Glaze, so wie auch Schuhe in Atlas und Serje de berry.

J. Feiereisen.

~~~~~  
Verpachtung. Eine mit allen Utensilien versehene und vorzüglich gut eingerichtete Schwarz- und Schönsfärberei, nebst Druckerei, in einer leb- und nahhaften Gebirgs-Stadt, die einem thätigen geschickten Mann reichlichen Erwerb darbieten würde, soll eingetretener Umstände halber verpachtet werden. Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir. C. F. Lorenz.

~~~~~  
Anzeige. Fließenden astrachaner Caviar, geräucher- ten und marin. Lachs, marin. Aale, mar. Heringe, Elbinger Neunaugen, holländ. Heringe, Sardellen, Schweizer Käse empfing und empfiehlt zu geneigter Abnahme C. Gruner, in No. 1 unter der Tuchlaube in Hirschberg.

### Maskenball = Anzeige.

Mit Bewilligung eines Wohlblt. Magistrats wird den 15. Februar auf hiesigem Schützen-Saale ein Masken-Ball veranstaltet, wozu ein resp. hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst eingeladen wird. Für verschiedene Speisen und Getränke, so wie für gute Musik und helle Beleuchtung wird bestens gesorgt seyn. Das Entrée in den Saal ist á Maske 7  $\frac{1}{2}$  Sgr., auf die Gallerie 2  $\frac{1}{2}$  Sgr. Der Anfang des Balles ist um 7 Uhr. Billets sind von heute an bei unserm Hauptmann und am Balltage an der Kasse zu bekommen. Auch sind höchst billige Masken-Anzüge am Ball-Tage, Carven aber früher im schwarzen Weller zu bekommen. Schönau, den 27. Jan. 1835.

Die bürgerliche Schützen-Gilde.

### Gasthof = Verkauf.

~~~~~  
Aus freier Hand ist zu verkaufen ein mehrentheils neu erbauter Gasthof an einer lebhaften Straße in der schönsten Gebirgsgegend. Das Nähere ist zu erfahren bei J. E. Baumert, Agent und Commissionair; unter der Kürschner-Laube Nr. 15.

Vorf- und Pferde-Geschirre-Verkauf.

~~~~~  
Vorzüglich gut brennende Vorfiegel verkauft Unterzeichneter täglich auf dem Ladungsplatze pro Tausend für den Preis von 1 Rthr. 15 Sgr.; wünscht Käufer aber die Fuhr dazu besorgt, so tritt das Fuhrlohn noch hinzu; auch bin ich gern erbötig Quantitäten zu 100 Stück abzulassen. Bestellungen hierauf übernimmt gefälligst das allgemeine Geschäfts- und Commissions-Comtoir zu Löwenberg, der Herr Gerichtsschreiber Förster zu Neundorf bei Greiffenstein, so wie der unterzeichnete Eigenthümer selbst.

Gleichzeitig ist bei Unterzeichnetem ein im besten Zustande befindliches zweispänniges Acker-Geschirre mit Kummten und dem nöthigen Beschlag versehen, welches vergangenen Sommer nur etliche Wochen als neu benutzt worden, im mäßigen Preise zu verkaufen. Greiffenstein, den 27. Januar 1835.

G r a f,

wohnhaft der Brauerey gegenüber.

~~~~~  
☞ Der Preis des mir in Commission gesandten Hamburger Rauchfleischs ist auf sechs Silbergroschen pro Pfund herabgesetzt worden. Joh. Aug. Kahl.

Verpachtung. Das Dominial-Bräu- und Branntwein-Urbau, nebst Kretscham-Gerechtigkeiten, zu Jakobsdorf bei Zauer, ist anderweitig zu verpachten, und sind die Bedingungen bei dem Wirthschafts-Amte daselbst zu erfahren.

Englische Universal-Fleckseife.

Zur Beseitigung aller Del-, Talg-, Wachs-, Firnis- und dergl. Flecke, aus jeglichen bunten und einfarbigen Zeugen, ganz besonders aber noch zum Waschen aller seidenen Stoffe, deren Farben sie nie schadet, ist für Hainau und Umgegend ganz allein dem Herrn F. W. Krebig dort in Niederlage übergeben worden, und bei demselben in versiegelten Tafeln, à 2 1/2 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung, welche alles Nöthige andeutet, zu erhalten.

A. E. Mülchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionsair des Herrn P. J. Duhesme
in Bordeaux.

Holz = Verkaufs = Anzeige.

In den Dominial-Försten zu Koppelhof, bei Landeshut, liegt eine bedeutende Quantität meist starker und schöner Brettklöser zu einem um 10 pro Cent gegen die frühere Taxe herabgesetzten Preise, zum Verkauf. Auch steht daselbst ein Vorrath starkes Scheitholz zu dem herabgesetzten Preise von 1 Rthlr. 20 Sgr. pro Klafter.

Empfehlung. Mit einer Auswahl von modernen bedruckten Tuchwesten und bedruckten fahlen Beinkleider-Tüchen empfiehlt sich

Wilhelm Döring
in Görlitz, Kränzelsasse Nr. 380.

Gesuch. Ein junger Mensch von 16 bis 18 Jahren, welcher den Verrichtungen eines Marqueurs vorstehen kann, findet zu Ostern eine vortheilhafte Condition. Wo? erfährt man bei dem Servis-Rendanten Herrn Eschentscher in Goldberg und bei dem Brauermeister Herrn Martin in Hirschberg.

Bekanntmachung. Mein in der Goldberger Vorstadt zu Zauer sub No. 114 befindliches, bequemes Wohnhaus, nebst ungemein vortheilhaft an lebendiger Landstraße belegener Schmiedewerkstatt steht Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Kaufslustige erfahren jederzeit die näheren sehr billigen Bedingungen beim Eigenthümer, dem Schmiedemstr. Rößig in Zauer.

Anzeige. Ein Haus in gutem Baustande in Warmbrunn, worinnen 2 heizbare Stuben nebst Alkove, ein Sommerküchlein, 2 ausgetafelte Kammern, mit einem Blumen-, Gemüse- und Gras-Garten, mit 15 Stück tragbaren Bäumen, steht aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe eignet sich für jeden Gewerbetreibenden. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Buchbinder-Meister Reigig sen.

Gesuch. Ein gesitteter Knabe, der Lust hat, die Lohgerberei zu erlernen, findet ein Unterkommen. Wo? ist in Goldberg beim Servis-Rendant Herrn Eschentscher zu erfahren.

Empfehlung. Um gütige Abnahme bittend, empfiehlt sich mit einem vermehrten Lager schöner, moderner, polirter Meubles in großer Auswahl, von Mahagonny, Zuckerlisten, Nußbaum, Birken und andern Hölzern; als: Schreibsecretairs, Kleider-, Wäsch- und Glasschränke in Secretair-Form, mit und ohne Säulen, Glasservanten, ganz gute, mittlere und ordinäre Kommoden, Säulen- und Klapp-tische, Bureaux, Waschtische, Speisetische, elegante Nähtische und Toiletten, Kaffee- und Spieltische, Serviteurs &c.

Sophas mit Bildhauer-Arbeit und Sprungfedern, desgleichen auch mittlere und einfache Sophas, Polster- und Rohrstühle, Sessel und Schreibstühle, Schlaf- und Ottomanküchlein, hohe und niedrige Kinderstühlchen und Fußritschen.

Große Spiegel mit Säulen, Kommoden und Schränkchen, große, mittlere und kleine Spiegel, große Ankleide-Spiegel und Spiegelgläser von verschiedenen Größen.

Sehr elegante spanische Wände, Bett- und Ofen-schirme.

Lackirte Glasspinde, ein- und zweithürige Kleider-, Wäsch- und Speiseschränke, desgleichen Kommoden, Sophas, Stühle, Tische &c.

Da ich mit schönem trockenem Holze versehen und mit mehreren geschickten Professionisten in Berührung stehe, bin ich im Stande, sowohl die größte, als auch kleinste Bestellung nach Angabe zu übernehmen, und versichere die möglichst billigen Preise, als auch prompte Bedienung.

Hirschberg, den 27. Januar 1835.

E. Lorenz,

in Nr. 16 am Ringe in der sogen. Kürschner-Laube, nahe dem Gasthof zum weißen Roß.

Kartoffel-Verkauf. Bei der Herrschaft Pfaffen-dorf, Landeshuter Kreises, sind 800 bis 1000 Scheffel Kartoffeln, in großen und kleinen Quantitäten, zu verkaufen und beim Wirthschafts-Amte das Nähere zu erfragen.

Etablissements-Anzeige. Da ich mich als Manns-kleider-Verfertiger hier etablirt habe, so bitte ich alle geehrten Bewohner der Stadt und Umgegend, mich geneigtest mit Aufträgen zu beehren. Ich werde jederzeit bemüht seyn, Ihren Wünschen und Forderungen auf das Prompteste zu entsprechen. Meine Wohnung ist am Ringe bei dem Seifen-sieber Herrn Friedrich Otto. Julius Vogt aus Breslau.
Landeshut den 24. Januar 1835.

Literaturfreunde,

welche mit mir selbst in keiner direkten Verbindung stehen, mitunter aber doch diesen oder jenen Auftrag ohne grosse Umstände an eine solche Adresse befördern möchten, bitte ich, meinen hier empfohlenen Geschäftsfreunden Bestellungen und Subscriptionen jeder Art zu vertrauen.

In *Landeshut* dem Buchbinder und Bibliothekar Herrn *Adolph Jentsch*, in *Freiburg* dem Bibliothekar und Buchbinder Herrn *Feyer*, in *Schweidnitz* dem Kaufmann Herrn *Junghans*, in *Reichenbach* Herrn *Peine*.

Buchhandlung Ferdinand Hirt
in Breslau und Warmbrunn.

Ansehnliche Belohnung.

Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung der mir am 20. Januar, mittelst gewaltsamen Einbruchs, gestohlenen Sachen behülflich seyn kann, als: eine alte englische silberne Repetir-Uhr, ein goldener Ring mit einem gestochnen *Erso- pras-Stein*, ein kleiner goldener Ring, inwendig gestochen *Louise v. K.*, zwei große fein wollene Umschlag-Lücher, mehrere Bett- und Tischwäsche, gezeichnet mit *W.*

Ich ersuche Jedermann, besonders die Herrn Uhrmacher, Gold- und Silber-Arbeiter, eine löbl. Jüdenschaft, wenn dergleichen Sachen zum Verkauf gebracht werden sollten, mich davon in Kenntniß zu setzen.

Hirschberg, den 28. Januar 1835.

Die verm. Väter-Meister *Walt her*.

Literarische Anzeige. Bei *Franz Scoda* in *Friedberg a. D.* ist zu haben:

Felzer, das tausendjährige Reich; 11 1/4 Sgr.

Aufrichtiger 100 jähriger Haus-Kalender, 1834 — 1934; 5 Sgr.

Sinnhold, Geographie des Preussischen Staats; 20 Sgr.
Beckers Geschichten des alten Testaments, 16 u. 26 Hefte; à 7 1/2 Sgr.

Louisen's Morgen- und Abendopfer; 26 1/4 Sgr.

Der Minnesänger, 18 — 98 Hefte; 20 Sgr.

Die Einmischungs-Geheimnisse, versiegelt; 3 Rthlr.

Marianne Struß, 1ste Lieferung; 7 1/2 Sgr.

Zum *Lesen* werden ausgegeben: *Abendzeitung*, *Zeitung für die elegante Welt*, *Blätter aus der Gegenwart*, *Journal für Land- und Seereisen*, neueste *Weltkunde von Malten*, *Zodiakus*; *Dorfzeitung*.

Offene Handlungs-Gelegenheit.

In *Löwenberg* auf dem *Niedereringe*, in dem Hause Nr. 14 ist ein sehr gelegenes Handlungs-Gewölbe mit Ladenstube, nebst einer Wohnung von 2 schönen Stuben im ersten Stock, und anderm nöthigen Beigelaß zu vermieten. Das Nähere ist in der *Dietrich'schen* Buchdruckerei in *Löwenberg* zu erfahren,

Nothwendige Erklärung.

Es ist mir bekannt worden, daß gewisse Leute im *Publi- cum* verbreiten:

daß ich nicht eigentlicher Pächter der hiesigen Güter sey, sondern daß der frühere Pächter Herr *Ulrich* in *Ketschdorf* noch als solcher zu betrachten.

Dieses ehrenrührige, meinem Renomme schädliche Gerücht halte ich für nothwendig dadurch zu entkräften, wenn ich hierdurch öffentlich erkläre:

daß ich zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 30. Juni und 3. Juli v. J. vollständig und ohne Ausnahme in die Rechte des früheren Pächters getreten bin, und alle gegen meinen Herrn Cedenten schuldigen Verbindlichkeiten in der Art erfüllt habe, wie solches jene Verhandlungen bezeugen.

Gleichzeitig erkläre ich: daß ich denjenigen gerichtlich be- langen werde, der sich noch ferner anmaßen sollte, dergleichen Gerüchte zu verbreiten.

Rudelsstadt, den 15. Januar 1835.

Konrad *Veidrich*,

General-Pächter der Rudelsstädter Güter.

Einem Jeden das Seinige!

Ein elender, erbärmlicher Nicht, dessen größte Freude darin bestehen muß, Ruhe, Ehre und guten Namen seines schuldlosen Nebenmenschen böshaft mit Füßen zu treten, hat in der Umgegend das schändliche Gerücht zu verbreiten gesucht: als wenn ich im hi-sigen Dusch meine Schwiegertochter auf einem — noch dazu mit Broden beladenen Schutzkarren geschänder hätte! — Dieser Lende gehört unstreitig unter diejenigen, die walden das allgemein bekannte Sprichwort buchstäblich eintrifft: „wer nicht selbst hinter dem Strauche gesteckt hat, sucht Niemanden hinter demselben;“ — denn sonst wäre es kaum denkbar, sich eine solche satanische Lüge auszusinnen. Möge die Stimme seines Gewissens (wenn er noch so viel Gefühl hat, dieselbe zu hören) für ihn der Richter über diese frevelhafte Ehrabschneideri werden, welche darthut, daß derselbe unter die Hefe der Menschheit gehören muß, denn sonst müßte er sich schon geschämt haben, solche alles Zart- und Ehrgefühlverlegende Worte in den Mund zu nehmen.

Wilhelmsdorf am Gröbzigberge, den 24. Jan. 1835.

Jeremias *Lessing*, Handelsmann.

Anzeige. Unterzeichneter erhielt so eben, und verkauft: Doppelt abgezogene Brandweine, als: *Ralmus*, *Rümmel*, *Englisch-bitter*, *Pommeranzen*, *Wachholder* etc.; das *Berliner Quart* à 7 Sgr., die *Breslauer Quart-Flasche* à 4 Sgr.

Dieselben Brantwein-Sorten einfach, das *Berliner Quart* à 5 Sgr.

Feinen *Rum*, das *Berliner Quart* 10 Sgr.

Gefäße werden separat berechnet, und bei Abnahme von 10 Quart das 11te gratis gegeben.

Hirschberg, den 26. Januar 1835.

E. S. Rohde, Destillateur am neuen Thor

Anzeige. Bei dem Dominium Messersdorf liegen einige hundert Scheffel guter Saamen-Hafer und einige hundert Preussische Eimer ganz reiner abgelegener Spiritus zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt hierüber

das Wirthschafts-Amt daselbst.
Püschel, Amtmann.

M e ß = L o t a l.

Zur nächsten Reminiscere- und darauf folgende Messen, ist ein gut gelegenes Gewölbe in Frankfurt a. d. D. für anderweitige Rechnung billig zu vermiethe, und ertheilt Auskunft auf portofreie Anträgen
Appun in Buzlau.

Literarische Anzeige.

Bei H. W. Lachmann in Hirschberg, sind nachstehende neue Bücher zu haben:

Hilarius, das Büchlein zum Lachen, mit 6 Kpfen. 20 sgr.
Rebenstein, Blumenprache od. das Buch d. Blumen 15 —
Der zuverlässige Kartenprophet für Alle, die ihre Zukunft erfahren wollen. 10 sgr.

Das Delikates- und Italiener-Waaren-Geschäft in seinem ganzen Umfange 15 sgr.

Die bewährtesten Mittel gegen alle Fehler des Magens und der Verdauung 13 sgr.

Einle, der Hausarzt, oder vollständig diätetisch-medizinische Anweisung für jedes Alter, jedes Geschlecht und jeden Stand. 1ste Lieferung 9 sgr.

Richter, Rathgeber für alle Dessenigen, welche an Magenschwäche, Magenleiden u. s. w. leiden 15 sgr.

Noth- und Hülfsbuch für gesellige Kreise. Eine Auswahl der besten Lieder 40 sgr.

Barthenheim, eine Sammlung auserlesener Lieder für Männer- und Frauenstimmen 18 bis 68 Hefte 2 rthl. 20 sgr.

Wörterbuch der Alten- und Geschäftssprache 10 sgr.

Altküber, interessante Rechtsverhältnisse zwischen Christen und Juden 13 sgr.

Allgemeines deutsches Conversations-Lexikon für Gebildete, mit gleichbedeutenden Benennungen der Artikel in fremden Sprachen, nebst Aussprache der Fremdwörter, in 10 Bänden. Jedes Heft 12 1/2 sgr.

Voltaire, histoire de Charles douze, mit Wortregister 12 sgr.

Barthelemy, voyage du jeune Anacharsis en Grèce. 2 Tom. 1 rthl. 5 sgr.

Le Sage, histoire de Gil-Blas 2 Tom. 1 rthl.

Wilhelm, neueste Methode, die Kartoffeln in ihrem Anbau zu erweitern und für die Wirthschaft in jeder nur möglichen Form zu hoher Vollkommenheit zu erheben 23 sgr.

Anzeige. Montag den 2. Februar eine musikalische Abend-Unterhaltung im Saale des langen Hauses bei dem Herrn Traiteur Born. Die Einnahme zur Unterstützung eines sehr kranken Hude-Musikers. Entrée nach Belieben. Anfang um 7 Uhr; wozu ergebenst einladet

C. G. Schreiber, Musikus.

Wormdrunn, den 29. Jan. 1835.

Lotterie. Mit Kaufloosen zur 2. Klasse 71ster Lotterie, empfiehlt sich hiermit

C. H. Martens in Hirschberg,

Kornlaube Nr. 53.

Lotterie. Bei Ziehung 1ster Klasse, 71ster Lotterie fiel in meine Unter-Einnahme auf Nr. 9212 ein zweiter Hauptgewinn von 1200 Rthlr.

Greiffenberg, den 26. Januar 1835.

J. G. L u g e.

Anzeige. Ein guter Wirthschafts-Vogt, welcher über seine Ertlichkeit Zeugnisse vorlegen kann, findet bei mir so gleich ein Unterkommen.

Alt-Reichenau, den 22. Januar 1835.

Bräuner, Königl. Oberförster.

F r e i s t e l l = V e r k a u f.

Ohngefähr 64 Morgen Land, inclusive 2 Morgen Wiese, massivem, zwei Etagen hohen Wohnhause, massivem großen Stalle, Schuttboden und Scheuer, nebst Obstgarten, laubemalfrei, sind sofort, gegen sehr billige Bedingungen, zu verkaufen. Das Nähere ist auf dem Rothhofs bei Alt-Schönaun täglich zu erfahren.

Zu verkaufen ist ein noch brauchbarer Branntweintopf von 304 Quart bei dem Kupferschmied König zu Landeshut.

Anzeige. Sollte ein gesitteter Knabe, von soliden Eltern, Lust haben, die Pfefferkühlerei und Kuchenbäckerei gründlich zu erlernen, so kann selbiger bald oder zu Ostern ein Unterkommen finden beim Pfefferkühler Fleischer in Landeshut.

Gesuch. In einer Stadt sucht eine Herrschaft mit Familie, zunächstkommende Ostern, eine mit wirtschaftlichen Kenntnissen versehene, gesunde, unverschleihte, (am liebsten eine gebildete Wittve und wo möglich kinderlos) mit streng richtigem Charakter begabte Person, die zwar unter der Disposition der Frau vom Hause steht und eine Schleuse:rin unter sich hat, nöthigenfalls aber auch selbst dirigiren kann. Gesuchte Person kann sich einen der Sache angemessenen Gehalt und eine gute Bezahlung versprechen; ihre Funktion wird darin bestehen, daß sie

- 1) in der Küche nicht ganz unwissend ist, und wenn sie auch nicht selbst kochen darf, doch zu kochen versteht,
- 2) eine gewöhnliche Wirthschafts-Rechnung zu führen und einen Brief zu schreiben,
- 3) ordentlich Räben und Stricken kann, und mit dem Zurichten der Wäsche umzugehen weiß,
- 4) der Frau vom Hause ihren Anzug mit besorgen kann.

Eine sich hierzu qualifizirende, und deshalb auch ohne schriftliche Zeugnisse Beweise anführen, und hinsichtlich ihres Charakters sich legitimirende Person melde sich baldigst auf der dunklen Buzgasse in Nr. 186, 2 Treppen hoch.

Concert = Anzeige.

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, künftigen
Donnerstag den 5^{ten} Februar, Nachmittags Punkt 5 Uhr
im Saale des Gasthofes zu Neu-Warschau
ein großes Vocal- und Instrumental-Concert
mit stark besetztem Orchester,
und zwar :

Die Jahreszeiten,

componirt von Joseph Hay'n,

aufzuführen, wozu ich ein hiesiges und auswärtiges Publikum ganz ergebenst einlade.

Billets in den Saal á 10 Sgr. und auf die Gallerie á 5 Sgr. sind in der Handlung des
Herrn Kaufmann Geißler zu bekommen. Das Entrée an der Kasse in den Saal ist 15 Sgr.
und auf die Gallerie 7 ½ Sgr. Text-Bücher á 2 Sgr. sind ebenfalls sowohl in obiger Handlung
als auch an der Kasse zu haben.

Hirschberg den 27. Januar 1835.

W. Martinek, Organist.

Gesuch. Einem Knaben, welcher Lust hat, die Böttcher-
Profession zu erlernen, weist die Expedition des Boten einen
Lehrmeister nach.

Haus = Verkauf. Das Freihaus sub No. 97 in
Ober-Lomniz, nahe an der evangel. Schule und Kirche, wozu
die Werkstatt für einen Schlosser oder Messerschmidt vor-
handen ist, steht aus freier Hand zu verkaufen und das Nä-
here bei dem Eigenthümer zu erfahren. B. Klein.
Lomniz, den 25. Januar 1835.

Anzeige. Meine, mit gut eingerichteter Färberei und
Walke verbundene, neue Mangel wünsche anderweitig zu
verpachten. C. L. Krieg.

Gottesberg 1835.

Anzeige. Der hier am Ringe neu erbaute, mit allem
Erforderlichen versehene

erste Gasthof zum Preussischen Adler,
nebst Fleischerei und 50 Scheffel Ausfaat, ist zu verkaufen,
und das Nähere durch Herrn Kaufmann Krieg zu erfahren.
Gottesberg, im Januar 1835.

Zu verpachten ist eine nahe vor dem Striegauer Thor
in Jauer, sub Nr. 158 gelegene Bäckerei, und kann selbige
bald bezogen werden. Das Nähere ist zu erfahren bei dem
Eigenthümer. C. Alt, Riemermeister.

Gesuch. Wer eine Bäckerei auf dem Lande zu vermieten
hat, wird gebeten, solches bei dem Herrn Servis-Rendant
Eschentscher in Goldberg baldigst franco anzuzeigen.

Zu vermieten ist eine Stube vorne heraus, äußere
Schilbauer Straße Nr. 516, bei C. A. Helbig.

Zu vermieten ist von Oßern an auf der Drahtzieher-
gasse, Haus Nr. 4, eine Treppe hoch, eine Stube nebst einem
kleinen Stübchen und einer Kammer. Nähere Auskunft er-
theilt Bergamedi,

im Schneiderstr. Reichard'schen Hause, dicht
am Schilbauer Thore, par terre.

Zu vermieten sind auf der äußeren Schilbauer Gasse
in Nr. 511 zwei Vorder-Stuben, die eine mit Alkove, welche
auch bald bezogen werden kann, und die andere Anfang April.

Zu vermieten ist eine Vorderstube nebst Zubehöhr auf
der dunkeln Burggasse, Nr. 169, und Oßern zu beziehen.

Zu vermieten sind in meinem Hause Nr. 47 am
Markte, in der zweiten Etage, zwei Stuben, ein Kabinet
und eine Alkove. H. W. Pachmann.

Hirschberg, den 28. Januar 1835.

Zu vermieten ist ein Gewölbe, 21 Ellen lang und
13 Ellen breit, mit fünf eisernen Fensterladen versehen, von
Oßern ab, unter der Butterlaube, bei A. B. Hayn.

Zu einem Wurst-Picnick, Sonnabend den 31. Ja-
nuar, ladet ergebenst ein Carl Zobel.

Einladung. Sonnabend, als den 31. d. M., Abends,
ladet zu einem Wurst-Picnick ergebenst ein:

Ale, unter dem Döberberge zu Hirschberg.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Die Besitzer des auf Arnberger Territorii an der sogenannten Kalklehne gelegenen Hohen-Ostens, Gebrüder Finnecker, beabsichtigen: auf den Grund und Boden des Laboranten Riesenberger zu Arnsdorf hiesigen Kreises, die unterschlägige Anlegung zweier neuer Eisenhammer-Werke.

Gemäß der Artikel 6 und 7 des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edikts vom 28. October 1810, wird diese projectirte Gewerks-Anlage hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und Jedermann, der hiergegen etwas gesetzlich Begründetes einzuwenden vermag, aufgefordert, seine Widersprüche innerhalb zwöchentlicher Frist, vom Tage der Verkündbarung an, hier Amtes entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum zur weiteren Veranlassung abzugeben.

Nach Ablauf der gesetzlichen Frist werden eingehende Widersprüche nicht berücksichtigt, sondern es wird die Erlaubniß zum Bau von der Königl. Hochtbl. Regierung zu Liegnitz extrahirt werden.

Hirschberg, am 23. Decbr. 1834.

Königliches Landrath-Amt.

Gr. v. Matuschka.

Subhastations-Patent. Die zu Brückenberge belegene, mit Nr. 66 im Hypothekenbuche bezeichnete Wassermehlmühle, welche gerichtlich unterm 19. November 1834 auf 1398 Rthlr. 20 Sgr., nebst dazu gehörendem Beilasse, Letzterer im Werthe von 206 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden in Termino

den 3. April 1835, Vormittags 10 Uhr, in dem Gerichtsamts-Lokale hieselbst veräußert werden.

Dies wird besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl in dem Gerichtskretscham zu Brückenberge, als auch an der hiesigen Gerichtsstätte, und der neueste Hypothekenschein dieses Fundi täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kaufsbedingungen aber erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen.

Hermesdorf unterm Rynast, den 24. November 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Auctions-Anzeige. Im Auftrage eines Wohlbl. Gerichts-Amtes soll kommenden 1. Febr., Sonntags, in hiesiger Gerichts-Kanzlei der Rest des Farber Prinz'schen Mobiliars, bestehend in allerhand Meubles und verschiedenem Handwerks-Geräthe, worunter eine Farber-Kiipe, von 1 Uhr Nachmittags an, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige ergebenst einladen.

Lohnitz, den 19. Januar 1835.

Die Orts-Gerichte.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 19 zu Kottchenzschau gelegene, ortsgerechtlich auf 247 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. taxirte Friebe'sche Großgärtner-Stelle, soll in Termino

den 2. März, Nachmittags 4 Uhr, zu Kupferberg subhastirt werden. Wir laden zahlungsfähige Kauflustige hierzu unter dem Bemerken ein, daß die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein in unserer Registratur eingesehen werden können.

Hirschberg, den 24. November 1834.

Das Gerichts-Amt der Hochgräflich von Matuschka'schen Herrschaft Kupferberg. Liegel.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das Haus Nr. 82 zu Wigandsthal, welches nebst Zubehörungen, ohne Berücksichtigung der Real-Lasten, auf 163 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden ist, soll in Termino

den 3. April 1835, Nachmittags um 2 Uhr, an hiesiger Gerichts-Amtsstelle, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Taxe, neuester Hypothekenschein und die besondern Kaufs-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Meßersdorf, den 12. Dezember 1834.

Das Gräflich von Seherr-Eholf'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meßersdorf.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 30 zu Nimmersath, Bollenhainer Kreises, gelegene, früher Schubert'sche, jetzt Höpftner'sche Schmiedenahrung, gerichtlich auf 649 Rthlr. 20 Sgr. taxirt, soll in Termino

den 9. März, Nachmittags 4 Uhr, zu Nimmersath resubhastirt werden.

Zahlungsfähige Kauflustige laden wir hierzu unter dem Bemerken ein, daß die Taxe und der neueste Hypothekenschein in unserer Registratur eingesehen werden können.

Hirschberg, den 27. November 1834.

Das Gerichts-Amt der Rittmeister Link'schen Herrschaft Nimmersath. Liegel.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 88 zu Nimmersath, Bollenhainer Kreises, gelegene, und auf 15 Rthlr. ortsgerechtlich gewürdigte Menzel'sche Freihäuserstelle, soll in Termino

den 10. März, Nachmittags 4 Uhr, zu Nimmersath subhastirt werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierzu unter dem Bemerken eingeladen, daß die Taxe und der neueste Hypothekenschein in unserer Registratur eingesehen werden können.

Hirschberg, den 28. November 1834.

Das Gerichts-Amt der Rittmeister Link'schen Herrschaft Nimmersath. Liegel.

Anzeige. Ein neben dem Schloßhofs zu Nieder-Berchisdorf stehendes, ganz massives Wohnhaus, welches mehrere Stuben, nebst Bodenraum, Kammern und einen Keller enthält, ist zu vermieten, und bald zu beziehen. Nähere Auskunft giebt das Wirthschafts-Amt.

Gesuch. Eine Frau in mittlern Jahren, welche die Land- und Hauswirthschaft versteht, sucht als Ausgeberin oder Wirthschafterin ein Unterkommen. Das Nähere bei dem Stadt-Altesten J. E. Scholz in Landeshut.

Anzeige. Jünglingen, die mit den gehörigen Vorkenntnissen versehen sind und Lust zur Erlernung der Handlung haben, kann ich sowohl im Material- als andern Geschäft, theils offene, theils offen werdende Lehrlingsstellen nachweisen. Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comtoir. C. F. Lorenz.

Gesuch. Ein Bediente, mit guten Attesten, wird gesucht, und kann zum 1. April den Dienst antreten. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Meyer.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag	7 ^h	2 ^h	10 ^h	7 ^h	2 ^h	10 ^h
Januar.	17	26 3/8 2.	26 3/8 2.	26 3/8 10 1/10 2.	2 1/2	3	0
	18	26 1/2 11 1/10	27 1/2 0 1/10	27 1/2 1 1/10	1 1/2	1	4
	19	26 1/2 11 1/10	26 1/2 8 1/10	26 1/2 7 1/10	1 1/2	5	5
	20	26 1/2 7 1/10	26 1/2 7 1/10	26 1/2 8 1/10	4	3 3/4	1
	21	26 1/2 10 1/10	27 1/2 0 1/10	27 1/2 2 1/10	0	1	3
	22	27 1/2 2 1/10	27 1/2 3 1/10	27 1/2 4 1/10	7 1/2	2	4
	23	27 1/2 4 1/10	27 1/2 5 1/10	27 1/2 5 1/10	6	2	7

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 21. Januar 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.			Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	140 1/2	Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	—	153	Polnisch Cour.	—	102 1/2
Ditto	2 W.	—	—	Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 1/2
Ditto	2 Mon.	—	152	Effecten-Course.		
London für 1 Pfd. Sterl. . .	3 Mon.	6 — 26 1/2	—			
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/10	—	Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rl.	62 1/2
Ditto	W. Zahl.	—	—	Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	—
Angaburg	2 Mon.	—	103 1/2	Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91 1/2
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	104 1/2	Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	102 1/2
Ditto	2 Mon.	—	100	Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 1/2
Berlin	à Vista	—	99 1/2	Ditto ditto	500 R.	106 1/2
Ditto	2 Mon.	—	—	Ditto ditto	100 R.	—
Geld-Course.				Disconto	—	5
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	96	—			
Kaiserl. Ducaten	—	95 1/2	—			

Getreide-Markt-Preise.

Girsberg, den 22. Januar 1835.

Janer, den 24. Januar 1835.

Der	w. Weizen.	g. Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	w. Weizen.	g. Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
Scheffel	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.
Höchster . .	2 — —	1 20 —	1 9 —	1 4 —	26 — —	1 10 —	1 26 —	1 18 —	1 7 —	1 3 —	26 —
Mittler . .	1 27 —	1 16 —	1 6 —	1 2 —	25 — —	1 7 —	1 23 —	1 18 —	1 4 —	1 1 —	25 —
Niedrigster	1 24 —	1 12 —	1 3 —	1 — —	23 — —	— — —	1 20 —	1 8 —	1 1 —	— — —	24 —

Eisenberg, den 19. Januar 1835. (Höchster Preis.) | 1 29 — | 1 22 — | 1 6 — | 1 — — | 24 —